

A close-up photograph of a person's hands holding a large, freshly harvested sugar beet root. The root is light-colored with some soil still attached. The person is wearing a dark blue plaid shirt. In the background, a red harvester is visible, and the field is filled with green sugar beet plants. The overall scene is outdoors, likely in a sugar beet field.

**20
21**

SCHWEIZER ZUCKER AG
GESCHÄFTSBERICHT

Vorwort	4
Schweizer Zucker ist überzeugend nachhaltig	6
Interview mit Josef Meyer, Präsident des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer	7
Kennzahlen	10
INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR	
Anbau, Ernte und Transport	12
Verarbeitung und Produktion	14
Marktsituation	16
Geschäftsergebnis und Ausblick	17
JAHRESRECHNUNG	
Bilanz per 30. September 2021	19
Erfolgsrechnung 2020/21	20
Geldflussrechnung 2020/21	21
Weitere Angaben	22
Grundsätze	23
Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen	24
Verwendung des Bilanzergebnisses	26
Dividende	27
Bericht der Revisionsstelle	28
KONZERNRECHNUNG	
Konsolidierte Bilanz per 30. September 2021	31
Konsolidierte Erfolgsrechnung 2020/21	32
Konsolidierte Geldflussrechnung 2020/21	33
Weitere Angaben	34
Konsolidierungsgrundsätze	35
Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen	36
Lagebericht des Konzerns	37
Bericht der Revisionsstelle	38
Organe der Gesellschaft	40

KONZEPT, TEXT, REDAKTION UND LAYOUT

c&h konzepte werbeagentur ag
4500 Solothurn | werbekonzepte.ch

DRUCK

Druckerei Herzog AG, 4513 Langendorf
Gedruckt auf RecyStar Polar



Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrats

Erneut liegt der Fokus meines Vorwortes auf den allgemeinen strategischen Herausforderungen der schweizerischen Zuckerwirtschaft. Für Einzelheiten des Geschäftsjahres verweise ich wie immer auf die ausführliche Berichterstattung auf den folgenden Seiten.

Das Rübenjahr 2020 hätte durchaus ansprechend werden können. Zum ersten Mal seit einiger Zeit konnte der Rückgang der Anbauflächen stabilisiert werden. Leider haben im Westen die viröse Vergilbung und SBR dazu geführt, dass das Rübenjahr in schlechter Erinnerung bleiben wird. Nebst den einseitigen klimatischen Verhältnissen führten diese beiden Krankheiten zu sehr grossen Ertragsausfällen und in der Folge zu verständlicher Frustration bei den betroffenen Pflanzern. Dies zeigte sich unmittel-

bar im Folgejahr 2021, in dem die Fläche leider wiederum zurückging. Der Erhalt und mittelfristig die Wiedererhöhung der Anbaufläche bleibt die grösste Herausforderung der gesamten schweizerischen Zuckerbranche. Alle Partner sind gefordert, wir von der Schweizer Zucker AG werden uns weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen.

Bei den Rahmenbedingungen dürfen wir aber auch einen grossen Erfolg verzeichnen: Die eidgenössischen Räte haben in der Herbstsession 2021 die gesetzliche Grundlage geschaffen, dass der Grenzschutz und erhöhte Einzelkulturbeiträge bis ins Jahr 2026 im Gesetz verankert werden. Beide Massnahmen wären ohne diesen Beschluss Ende 2021 ausgelaufen. Diesem Erfolg gingen monatelan-

ge Beratungen in den beiden Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben (WAK) des Nationalrates und des Ständerates und mehrere Abstimmungen in den beiden Räten voraus. Trotz Widerstand des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) und des zuständigen Bundesrates hat die Mehrheit der eidgenössischen Parlamentarier gesehen, dass eine Zukunft von Schweizer Zucker nur mit der Verlängerung der Massnahmen gesichert werden kann. Schlagende Argumente waren nebst der Selbstversorgung auch die deutlich bessere Nachhaltigkeit, insbesondere die viel tieferen CO₂-Emissionen von Schweizer Zucker gegenüber europäischem oder Weltmarktzucker. Ich verweise auch auf den nachfolgenden Beitrag zur Nachhaltigkeit. Der Verwaltungsrat dankt allen Beteiligten, die zu diesem für den Schweizer Zucker existenziellen Entscheid einen Beitrag geleistet haben. Die eidgenössischen Räte haben damit auch ein deutliches politisches Zeichen gesetzt.

Der Verwaltungsrat und die Zuckerbranche sind sich bewusst, dass nun nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen werden kann. Die Politik erwartet von uns – wie auch von der Landwirtschaft im Allgemeinen – in den nächsten Jahren gezielte Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen, speziell zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln. Die Anbaubereitschaft muss deutlich gefördert werden. Denn fehlt der Rohstoff – die Zuckerrübe – ist eine effiziente Zuckerproduktion in der Schweiz nicht mehr möglich. Es muss immer eine genügende Rübenmenge verfügbar sein, um beide Fabriken in Aarberg und Frauenfeld auslasten zu können. Ich erinnere an die unabhängige, vom BLW mitorganisierte und mitfinanzierte Studie, welche zum klaren Ergebnis gekommen ist, dass ein Überleben der schweizerischen Zuckerbranche nur mit dem Erhalt beider Werke gesichert ist. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ) werden wir dies alles angehen.

Unsere Anstrengungen konzentrieren sich somit auf das Ziel, die Anbauflächen zu halten und schrittweise wieder zu erhöhen. Nur mit genügend konventionellen Rüben kann in der Übergangszeit bis zur Erreichung der mittelfristigen Mengenziele für Bio- und IP-Suisse-Rüben diese Vorgabe erreicht werden. Gleichzeitig müssen die Pflanzern auch Mittel zur Behandlung der Krankheiten bei Rüben erhalten, die einen wirtschaftlich interessanten Ertrag garantieren. Dazu sind auch «gleich lange Spiesse» gegenüber den Zulassungen im Ausland gefordert.

Schliesslich sollen auch die Rübenpreise wieder attraktiver ausgestaltet werden. Einen bedeutenden Schritt dazu haben die Mitglieder der Interprofession bereits getan und eine neue Vereinbarung abgeschlossen. Diese wird auch durch das in letzter Zeit erfreulicherweise steigende internationale Preisniveau für Zucker begünstigt.

Die laufende Kontroverse und damit verbundene Medienberichterstattungen über gewünschte Reduktionen der Zuckermenge in verarbeiteten Lebensmitteln und Getränken nehmen wir zur Kenntnis. Da der Selbstversorgungsgrad mit Schweizer Zucker bei ca. 60% liegt, sind wir davon nur indirekt betroffen. Unser Credo ist: Derjenige Zucker, welcher in der Schweiz konsumiert und verarbeitet wird, soll aus der nachhaltigen schweizerischen Zuckerproduktion stammen.

Wir werden unsere Bemühungen betreffend Nachhaltigkeit weiter intensivieren. Nach dem Holzkraftwerk in Aarberg, welches seit Mai 2021 das Werk Aarberg zu etwa 60% mit erneuerbarer Energie versorgt, wird nun im Verlauf des 2022 auch das Kraftwerk «Bioenergie Frauenfeld» in Betrieb gehen. Ein weiterer Meilenstein für nachhaltige Energieproduktion. Wir sind überzeugt, dass diese Entwicklungen auch im Interesse der schweizerischen Lebensmittelindustrie sind und geringfügig höhere Preise für Schweizer Zucker gegenüber Importzucker rechtfertigen. Auch im Hinblick auf die stark steigenden Energiepreise haben sich diese grossen Investitionen, die weitsichtig bereits vor Jahren aufgegleist worden sind, gelohnt.

Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Schweizer Zucker AG werden sich gemeinsam mit den Pflanzern weiterhin engagiert für eine erfolgreiche Zukunft von Schweizer Zucker einsetzen.

Mein bester Dank gilt den Aktionären, Kunden und Mitarbeitern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung in schwierigen Zeiten.

Andreas Blank
Präsident des Verwaltungsrates

Schweizer Zucker ist überzeugend nachhaltig

Studien belegen: Schweizer Zucker ist aus ökologischer Nachhaltigkeitsperspektive gegenüber EU-Zucker klar zu bevorzugen. Entlang der Produktionskette fallen beim Schweizer Zucker rund 30 Prozent weniger Umweltbelastungen an als in der EU. In dieser Ausgabe des Geschäftsberichts zeigen wir auf, wie wir bereits auf dem Feld nachhaltiger produzieren als die ausländische Konkurrenz.



Schonende Bodenbewirtschaftung

Die Feldarbeiten erfolgen so bodenschonend wie möglich. Der Zeitpunkt der Arbeiten und die Ausstattung der Maschinen (Reifendruck) sind ideal auf die Wetter- bzw. Bodenverhältnisse abgestimmt. Damit kann der Bodenverdichtung entgegengewirkt und die Bodenfruchtbarkeit erhalten werden. Die Zuckerrüben haben damit wiederum einen besseren Zugang zu Nährstoffen. Der Einsatz von Mineral- und Hofdüngern reduziert sich.



Keine künstliche Bewässerung

Durchschnittliche Menge und Verteilung der Niederschläge im Frühjahr, Sommer und Frühherbst in den Schweizer Anbauregionen entsprechen weitgehend den Bedingungen, welche die Zuckerrüben für ihr Wachstum brauchen. Die Felder müssen deshalb nicht künstlich bewässert werden. Im Vergleich zu anderen Anbauländern hat dies einen kleineren Wasserfussabdruck zur Folge.



Fruchtfolgen anstatt Monokultur

Zuckerrüben werden in von Getreide dominierten Fruchtfolgen in abgestimmter Reihenfolge angepflanzt. Dies bringt diverse Vorteile mit sich: Als Pfahlwurzler stösst die Zuckerrübe in tiefe Bodenschichten und kann dadurch Nährstoffe nutzen, die für die anderen Kulturen nicht mehr zugänglich sind. Durch diese Funktion als sogenannte Nährstoffpumpe muss weniger gedüngt werden. Die tiefe Durchwurzelung verbessert zudem die Fruchtbarkeit des Bodens. Die Rüben- und Getreidekulturen sind so aufeinander abgestimmt, dass sie gegenseitig Schädlinge und Krankheiten voneinander fernhalten. Dadurch sind weniger Pestizide erforderlich.



Umweltschonender Hofdünger

Beim Anbau von Zuckerrüben ist der Einsatz von Dünger zurückhaltend. Er erfolgt abgestimmt auf den genauen Bedarf (Anbauzyklus, Wetterverhältnisse). Damit reduzieren sich negative Auswirkungen auf die Umwelt in Form von Feldemissionen wie Lachgas oder Nitrat. Zudem wird in der Schweiz ein bedeutender Teil über Hofdünger wie Gülle und Mist anstatt über Mineraldünger gedeckt. Denn: Pflanzen- und Tierproduktion erfolgt häufig kombiniert. Damit bleibt der Nährstoffkreislauf geschlossen.

Alle Informationen zur Nachhaltigkeit von Schweizer Zucker gibts unter nachhaltigkeit.zucker.ch.

«Schliesslich ist es ein Abwägen, was vernünftig ist – und was nicht.»

Josef Meyer führt als Pächter das Landgut Château du Crest in Jussy GE und ist Präsident des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer. Als Vertreter der Landwirtschaft ist seine tägliche Arbeit zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsanstrengungen der Schweizer Zucker AG und steht im Mittelpunkt der dritten Ausgabe unseres Geschäftsberichts im Rahmen der Vierer-Serie zum Thema Nachhaltigkeit.

Der Begriff «Nachhaltigkeit» ist sehr umfassend und wird zeitweise auch inflationär verwendet. Was bedeutet er für Sie persönlich?

Da habe ich eine pragmatische Haltung: Persönlich erachte ich als nachhaltig, was die Mehrheit der Bevölkerung ihrerseits als nachhaltig ansieht. Damit verbunden ist natürlich das ständige Setzen und Neubeurteilen von Prioritäten: Geht es z.B. um den CO₂-Ausstoss? Oder um den Nichteinsatz von Pflanzenschutzmitteln? Schliesslich ist entscheidend, was der Konsument, die Stimmbürgerin oder Politikerinnen und Politiker wollen. Die Landwirtschaft richtet sich danach aus.

«Die Ansprüche ändern ständig – unsere Herangehensweisen und Lösungen müssen immer wieder neu überdacht werden.»

Welches der von Ihnen angesprochenen Themengebiete ist denn momentan zuvorderst auf der Agenda?

Momentan liegt der Fokus ganz klar auf der Reduktion oder dem gänzlichen Verzicht von Pflanzenschutzmitteln. Es kann ganz gut sein, dass wir morgen dieses Thema verlassen und dann der Bodenschutz prioritär wird. Und übermorgen werden wir dann vielleicht alle fähig sein, die Gesamtheit anzuschauen.

Wieso sollte denn die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln nicht nachhaltiger sein als der Einsatz ebendieser Mittel?

Vor einiger Zeit war ich es, der das Maul weit aufgerissen hat und dabei Hackgeräte, Reihenspritzen und so weiter propagiert hat. Zugegeben: Heute bin ich mir nicht mehr so sicher, ob wir damit nachhaltiger unterwegs sind, als wenn wir gezielt Pflanzenschutzmittel einsetzen würden. Was ich damit sagen will: Die Ansprüche (und auch die uns zur Verfügung stehenden Informationen) ändern ständig – die Lösungen müssen immer wieder neu überdacht werden.

Wie haben sich denn Ihre Produktionsmethoden, Ihre Herangehensweise an die Zuckerrübe in den letzten Jahren unter dem Nachhaltigkeitsgedanken verändert?

Wir haben schon sehr früh auf extensive Produktion gesetzt. Heute produzieren wir ohne Fungizid und Insektizid IP-Suisse-Zucker. Eine grosse Rolle spielt natürlich auch die Rationalisierung der Arbeit. Als ich vor 30 Jahren mit der Zuckerrübenproduktion begonnen habe, wurden in Genf pro Tag einer bis zwei Waggonen verladen. Heute verladen wir in vier Tagen die gesamte Ernte – obwohl die heute drei bis vier Mal grösser ist als damals.

Haben Sie auch auf dem Feld Fortschritte gemacht?

Selbstverständlich! Bis vor etwa 30 Jahren hat man Zuckerrüben sehr nahe beieinander ausgesät – etwa alle neun Zentimeter ein Körnchen. Dies musste man tun, weil die Auflaufsicherheit damals noch nicht gegeben war. Anschliessend wurden einzelne Körner von Hand wieder entfernt, um eine regelmässige Aussaat zu haben. Welch unglaublicher Aufwand! Wenn wir heute im Schnitt alle 25 Zentimeter eine Zuckerrübe haben wollen, können wir alle 18 Zentimeter eine setzen. So gut sind das Saatgut und die Sähetechnik geworden.

Irgendwo hat Rationalisierung und Effizienz aber eine natürliche Grenze, oder?

Hier gibt's ein ganz klares Nein von mir. Es gibt immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten – weil sich das Umfeld auch immer verändert. Ein neues Umfeld birgt immer Potenzial sich zu verbessern.

Können Sie uns ein Beispiel dazu geben?

Nehmen wir die Sortenzüchtung: Wir können mit neueren Sorten arbeiten, die resistenter beispielsweise gegen Trockenheit oder Schädlinge sind.

Das bedeutet aber nicht automatisch eine höhere Zuckerausbeute, oder?

Richtig. Man hat festgestellt, dass diejenigen Sorten, die in Sachen Resistenz das beste Verhalten zeigen, in der Regel tiefere Zuckergehalte haben. Wenn wir nun mit weniger oder gar keinen Pflanzenschutz-



«Die Schweizer Landwirtschaft hat einige Vorteile gegenüber ausländischen Strukturen: Wir haben sehr viele gemischte Betriebe.»

mitteln arbeiten wollen, müssen wir also resistente Sorten einsetzen und damit einen tieferen Zuckergehalt in Kauf nehmen. Es ist schliesslich ein Abwägen, was vernünftig ist – und was nicht.

Warum können Sie nachhaltiger produzieren als ausländische Betriebe?

Die Schweizer Landwirtschaft hat einige Vorteile gegenüber ausländischen Strukturen. Wir haben sehr viel gemischte Betriebe, wo Viehhaltung und Ackerbau kombiniert sind. Der Aufbau oder der Erhalt von Humus ist somit bei uns viel einfacher als beispielsweise auf einem norddeutschen Betrieb, der kein Vieh hält. Oder nehmen wir die regelmässigen Niederschläge: Auch dadurch ergibt sich ein grösseres Potenzial pro Hektare. Wir haben also auch einen klimatischen Vorteil gegenüber gewissen anderen Ländern oder Kontinenten, wo Zucker produziert wird.

Klima ist ein gutes Stichwort: Was hat der Klimawandel für absehbare Folgen für Ihren Betrieb und Ihre Arbeit?

Diese Frage kann ich heute nicht beantworten, weil ich es nicht weiss. Auch hier gilt: Wir müssen uns der Situation anpassen. Wo ich allerdings hundertprozentig sicher bin: Wir werden in den nächsten Jahren viel höhere Ertragsschwankungen haben, als wir uns die gewöhnt sind. Schon nur in der kleinen Schweiz sehen wir nach dem Regensommer 2021, dass einige Gebiete rekordtiefe Mengen geerntet haben, während wir hier in Genf ein Rekordjahr hatten.

Es geht also zunehmend in Richtung der Extreme. Was heisst das für die Böden?

Wir brauchen gut drainierte Böden. Ich habe auf unserem Betrieb in den letzten 30 Jahren bei sämtlichen Böden auf eine gute Drainage geachtet. Das hat uns durch den verregneten Sommer gebracht.

Neben der Drainage ist auch die Fruchtfolge wichtig für die Gesundheit der Böden. Wie funktioniert dies auf Ihrem Betrieb?

Da wir keine Rinder halten, haben wir auch keine Kunstwiesen in der Fruchtfolge, weil wir kein Gras

brauchen. Wir haben Ackerland hier, das in den letzten 50 Jahren keinen Grashalm gesehen hat. Umso wichtiger ist eine klug angelegte Fruchtfolge. Konkret: Wir haben sieben verschiedene Kulturen, die angebaut werden, und somit eine siebenjährige Fruchtfolge. Das ist einerseits für die Bodengesundheit existenziell und andererseits finanziell interessant.

Was bauen Sie denn konkret an?

Wir wechseln zwischen Weizen, Raps, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Mais, Eiweisserbsen und Gerste ab.

Zur Person

Josef Meyer, Jg. 1958, ist in Inwil LU auf einem kleinen Bauernhof aufgewachsen. Seit 30 Jahren lebt er in Jussy im Kanton Genf. Zuerst als Verwalter und seit 1995 als Pächter führt er das Landgut Château du Crest. Er ist amtierender Präsident des Schweizerischen Verbandes der Zuckerrübenpflanzer.

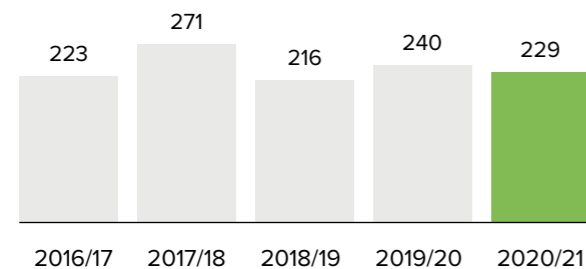
Der Betrieb umfasst 300 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche (inkl. 100 Hektaren Pachtland) und 20 Hektaren Reben. Über 20 Vollzeitangestellte bewirtschaften Saat- und Brotweizen, Grünland, Gerste, Körnermais, Raps, Sonnenblumen, Zuckerrüben und Eiweisserbsen. Daneben bietet Meyer auch diverse Lohnarbeiten an und verkauft seinen Wein direkt.

Kennzahlen

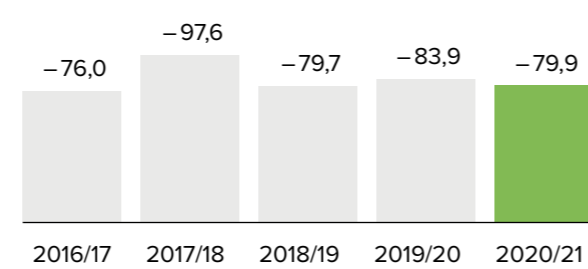
Informationen zum Geschäftsjahr

5-Jahre-Übersicht	Einheit	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Ertrag	Mio. CHF	193,6	210,5	196,9	209,6	217,9
Waren- und Materialaufwand	Mio. CHF	-136,3	-157,3	-151,6	-166,1	-159,2
Bruttogewinn	Mio. CHF	57,3	53,2	45,3	43,5	58,7
Betriebsaufwand	Mio. CHF	-54,2	-56,3	-51,4	-52,7	-56,8
Sonstiger Ertrag / Aufwand und Steuern	Mio. CHF	-3,0	4,0	6,1	9,1	-1,5
Gewinn	Mio. CHF	0,1	0,9	0,1	-0,1	0,3
Cashflow	Mio. CHF	19,8	10,9	2,4	1,9	11,6
Cashflow-Marge	Prozent	10,2	5,2	1,2	0,9	5,3
Investitionen	Mio. CHF	9,8	9,4	8,4	19,9	12,3
Eigenkapital	Mio. CHF	92,6	93,5	93,5	93,4	93,7
Personalbestand 30.9.	Anzahl	236	241	247	250	248
Zuckerproduktion	1000 t	223	271	216	240	229
Rübelgelder	Mio. CHF	-76,0	-97,6	-79,7	-83,9	-79,9

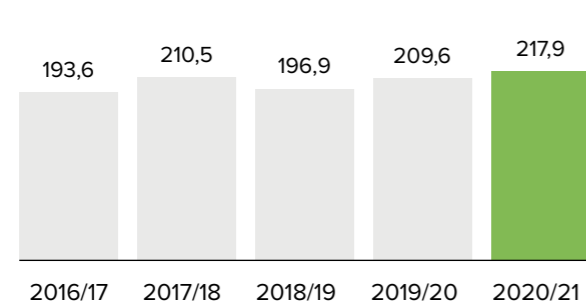
Zuckerproduktion in 1000 Tonnen



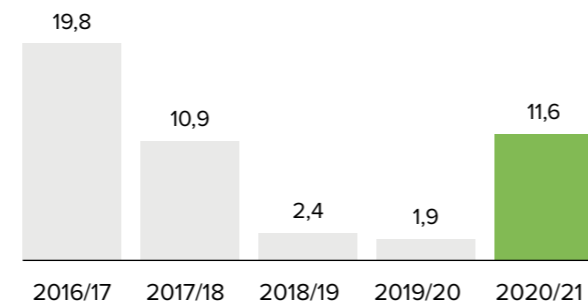
Rübelgelder in Mio. CHF



Ertrag in Mio. CHF



Operativer Cashflow in Mio. CHF



Anbau, Ernte und Transport

Im Hinblick auf den Rübenanbau war die Schweiz im Berichtsjahr zweigeteilt: Während in der Ostschweiz sehr gute Erträge erzielt wurden, verursachten die Krankheiten SBR (syndrome de basse richesse) und viröse Vergilbung in weiten Gebieten der westlichen Anbauregionen hohe Ertragsausfälle. Die damit verbundenen logistischen Herausforderungen wurden von Strassen- und Bahndienstleistern gut gemeistert.

Anbau

Bei weitgehend stabilen Übernahmebedingungen konnten für den Anbau 2020 die Flächen von konventionellen Rüben bei knapp 18 000 Hektaren stabilisiert werden. Die Anbauflächen der Biorüben wurden sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland ausgedehnt.

Das Rübenjahr 2020 startete frühzeitig mit der Aussaat der Rüben ab Mitte März. Spätere Saaten litten jedoch unter der ausgeprägten Trockenheit im April. Zudem beeinträchtigte ein massiver Schädlingsbefall die Jugendentwicklung der Rüben. Wüchsiges Wetter ab Mai stimmte vorerst zuversichtlich. Doch schon bald zeigten sich in den westlichen Anbaugebieten die ersten Symptome der durch Blattläuse übertragenen virösen Vergilbung. Diese breitete sich flächendeckend aus und führte schliesslich zu Ertragsverlusten von bis zu 50 Prozent. Die östlichen Anbaugebiete blieben vom Virus verschont. Dank regelmässigen Niederschlägen entwickelten sich dort die Rüben wesentlich besser.

Ernte

Ein nasser Herbst sorgte für erschwerte Bedingungen. Die Erntefenster beschränkten sich auf kurze Trockenphasen. Nach ausgiebigen Niederschlägen konnte zu Beginn der Kampagne die Rübenversorgung im Werk Aarberg nicht sichergestellt werden. In den von Krankheit und Trockenheit betroffenen westlichen Anbauregionen wurden durchschnittliche Erträge von 64 Tonnen pro Hektare bei tiefen Zuckergehalten von 15,8 Prozent erreicht. Im Vergleich dazu profitierten die östlichen Anbaugebiete von den guten Wachstumsbedingungen. Mit 88,3 Tonnen Rüben pro Hektare bei einem Zuckergehalt von 17,3 Prozent wurden hohe Zuckererträge erreicht.

Die Biorüben in der Schweiz wurden zu einem grossen Teil in den westlichen Regionen angebaut. Diese litten dementsprechend auch unter Trockenheit und Krankheiten. Trotz höheren Anbauflächen blieb die

Verarbeitungsmenge im Vergleich zum Vorjahr stabil bei ca. 4600 Tonnen. Die Liefermengen aus Deutschland stiegen um 18 Prozent auf 76 700 Tonnen.

Transport

Durch die tiefen Erträge in den Bahngebieten in der Westschweiz musste der Verladeplan laufend angepasst werden. Um die grossen Ertragsunterschiede zwischen den Regionen auszugleichen, wurden zudem mehr als 40 000 Tonnen Rüben aus den östlichen Regionen per Bahn nach Aarberg umdisponiert. Die beiden Bahndienstleister meisterten die Herausforderungen und erbrachten eine sehr gute Leistung.

VERTRAGSPRODUKTION SCHWEIZ 2020 (Bio und konventionell)

Anbauggebiet	Anzahl Pflanzler	Fläche ha	Zuckerquote
			Tonnen
Bern	1 053	3 648	51 751
Baselland	16	78	1 032
Freiburg	295	1 465	19 965
Genf	18	148	1 899
Jura	98	572	6 625
Neuenburg	21	97	1 413
Solothurn	166	568	7 893
Waadt	723	4 405	59 733
Wallis	10	77	1 010
Total West	2 400	11 058	151 320
Aargau	344	1 189	17 016
Liechtenstein	6	16	215
Graubünden	4	11	137
Luzern	37	102	1 504
St. Gallen	17	40	565
Schaffhausen	222	1 101	15 347
Thurgau	529	1 873	28 228
Zug	1	2	19
Zürich	663	2 509	37 363
Total Ost	1 823	6 843	100 393
Total beide Regionen	4 223	17 901	251 713

Verarbeitung und Produktion

Während im Werk Aarberg die Kampagne mehrheitlich störungsfrei verlaufen ist, hatte das Werk Frauenfeld mit zum Teil technischen Störungen zu kämpfen. Dank des Einsatzes der Mitarbeitenden konnten aber alle Störungen behoben werden. Erfreulich sind die Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerkes in Aarberg und die rekordhohe Menge an Biozucker, die in Frauenfeld im Berichtsjahr produziert wurde.

Werk Aarberg

Rübenverarbeitung, Zuckergewinnung, Futtermittel

Während der 79-tägigen Kampagne wurden 731500 Tonnen Rüben verarbeitet und daraus rund 102 000 Tonnen Zucker produziert. Zusätzlich wurden rund 14 000 Tonnen EU-Zucker aus importiertem Dicksaft erzeugt. Es fielen 127 500 Tonnen melassierte Pressschnitzel an. Davon konnten 54 000 Tonnen lose vermarktet werden. Aus 24 100 Tonnen wurden auf der eigenen Anlage Ballen gepresst. Zusätzlich wurden etwa 17 500 Tonnen Trockenschnitzel produziert.

Energie, Hilfsstoffe und Entsorgung

Der Energiebedarf während der Kampagne bewegte sich auf einem sehr tiefen Niveau im Vergleich zu den letzten zehn Jahren. Die Rübenqualität war erfreulicherweise besser als im Vorjahr, die Nachalkalisierung ist jedoch wieder gestiegen. Wegen der nassen Kampagne fiel eine überdurchschnittliche Menge Rübenerde an, welche von RICOTER verarbeitet wurde. Die Abwasserreinigung funktionierte wie gewohnt störungsfrei. Das dabei gewonnene Biogas wurde ins Erdgasnetz eingespeist und die Biogas-Zertifikate vermarktet.

Technik und Investitionen

Die Kampagne ist mehrheitlich ohne Störungen verlaufen. Die Verstärkung des Kalkofenfundaments wurde im Sommer 2020 erfolgreich ausgeführt. Kurz vor Ende der Dicksaftkampagne gab es eine Störung am externen Stromnetz, welche zu einem kompletten Stromausfall führte. Beim Starten der Kesselanlage kam es zu einer Verpuffung im Kessel. Die Ursache wurde untersucht und die nötigen Anpassungen umgesetzt. Die Erweiterung des Kalksteinplatzes wurde ausgeführt und der umgebaute Nassablad für Lkws konnte erfolgreich in Betrieb genommen werden. Das Leitsystem musste etappenweise aufgerüstet werden. Ebenso konnte im Berichtsjahr die zweite Etappe der Erneuerung der Steuerung für die Zuckertransportanlage erfolgreich abgeschlossen werden.

Die letzten Schnittstellen zum Holzkraftwerk (HKW) wurden fertig installiert: Sowohl die Dampf- als auch die Wärmeversorgung durch das HKW wurden in Betrieb genommen.

Werk Frauenfeld

Rübenverarbeitung, Zuckergewinnung, Futtermittel

In der Kampagne traten wenige technische Störungen auf, die durch den Einsatz unserer Mitarbeitenden schnell behoben werden konnten. Durch weitere verfahrenstechnische Optimierungen gelang es, die Verarbeitungsleistung selbst bei schwierigen äusseren Rahmenbedingungen, z. B. verunreinigte oder faulige Rüben, in einem hohen Bereich zu halten. In der 97 Tage dauernden Kampagne wurden aus 814 000 Tonnen Rüben 127 000 Tonnen Weisszucker erzeugt. Nachdem der Anteil der aus Deutschland importierten Rüben aus konventionellem Anbau schon im Vorjahr einen Rekordwert erreicht hatte, stieg dieser um weitere 14 Prozent auf 163 000 Tonnen an. Sowohl bei den hergestellten Mengen als auch bei der Produktqualität wurde in der Bioproduktion ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt. Aus 81 000 Tonnen Biorüben konnte eine Rekordmenge von 11 200 Tonnen Biozucker hergestellt werden. Daneben wurden 26 000 Tonnen Melasse, 92 000 Tonnen Pressschnitzel sowie 19 000 Tonnen Trockenschnitzel produziert.

Energie, Hilfsstoffe und Entsorgung

Die mittlerweile mit zwei Wochen Dauer schon recht lange Biokampagne – bei dann gegenüber der konventionellen Kampagne deutlich niedrigerer Rübenverarbeitung – und die erwähnten Störungen führten zu leicht höheren Energie- und Hilfsstoffverbräuchen im Zuckerproduktionsprozess. Diese wurden allerdings durch niedrige Energiekosten überkompensiert. Durch weitere Anlagenoptimierungen konnten 31 000 Tonnen Rübenerde auf einen rekordhohen Wert von 74 Prozent Trockensubstanzgehalt abgepresst werden. Die betriebliche Abwasserreinigungsanlage lief bei hohen Durchsatzmengen auch in diesem Berichtsjahr störungsfrei. Die dort anfallende

Biogasmenge wurde mit einem Energieinhalt von über fünf Millionen Kilowattsstunden in das Erdgasnetz eingespeist.

Technik und Investitionen

Grössere Investitionsmassnahmen im Berichtsjahr betrafen die im zehnjährigen Turnus durchzuführende grosse Revision der Dampfturbine und die Sanierung der Trommelschneidmaschinen. Daneben erfolgte im Rahmen des Instandhaltungsprogramms der Austausch der Antriebe am Extraktionsturm sowie eine Grossreparatur des Zellenförderers im Waschhaus. Die geplante Erneuerung der Schwemmwasseraufbereitung wurde aus Kosten- und Termingründen auf 2022 verschoben und wird nun zusammen mit den im Bereich der Rübenwäsche ebenfalls vorgesehenen Investitionsmassnahmen zur Erneuerung der Knüppelwäsche und der Installation einer Nachwaschtrommel umgesetzt.

Marktsituation

Das aktuelle Jahr war geprägt von einem weltweiten Defizit und einem entsprechenden Lagerabbau der weltweiten Zuckervorräte. Auch in der EU waren die Produktionsmengen unterdurchschnittlich. Das reduzierte Angebot führte weltweit und auch in der EU zu einer Stabilisierung der Preise. Die Produktionsmengen der SZU waren ebenfalls unterdurchschnittlich. Insgesamt konnte der Umsatz aufgrund höherer Preise jedoch gesteigert werden.

Markt

Welt

Die globale Zuckerproduktion von 179 Millionen Tonnen lag unter dem globalen Verbrauch, wodurch das zweite Jahr in Folge die hohen Lagerbestände der Vorjahre abgebaut wurden. Die Ernte im grössten Produktionsland Brasilien ist durch die ausgeprägte Trockenheit und starken Frost deutlich tiefer ausgefallen. Zudem wurde aufgrund der gestiegenen Energiepreise mehr Zuckerrohr zu Ethanol anstelle von Zucker verarbeitet, was das Angebot an Zucker reduzierte. Zum Ende des Geschäftsjahres notierte der Weltmarktpreis bei 512 US-Dollar pro Tonne Weisszucker gegenüber 370 US-Dollar im Vorjahr.

Europa

In der EU betrug die Zuckerproduktion im Berichtsjahr 14,8 Millionen Tonnen gegenüber 16,5 Millionen Tonnen im Vorjahr. Der Rückgang bei der Anbaufläche und ein starker Befall durch das Vergilbungsvirus in Westeuropa führten zu deutlich unterdurchschnittlichen Erträgen. Dies gilt insbesondere für Frankreich, den grössten Zuckerproduzenten der EU. Durch den starken Krankheitsbefall wurden in diversen Ländern Neonicotinoid-Notfallzulassungen für Rübensaatgut für die Aussaat 2021 erlassen.

Bei den Preisen zeichnete sich ebenfalls eine Erholung ab: Gemäss offiziellem EU-Preisreporting lag der Preis per 30.9.2021 bei 408 Euro pro Tonne (Vorjahr 378 Euro pro Tonne).

Schweiz

Die gesamte Verkaufsmenge lag mit gut 243 000 Tonnen rund ein Prozent tiefer als im Vorjahr. Insgesamt konnte der Umsatz gesteigert werden. Einerseits lag das gesamte Preisniveau aufgrund der Rahmenbedingungen höher, andererseits konnten mit dem Ausbau von Labelprodukten höhere Preise erzielt werden, was im Sinne der Nachhaltigkeit und der Mehrwertstrategie der SZU ist. Mit zusätzlichen Zuckereinkäufen konnte die Differenz zur Produktionsmenge kompensiert und der Lagerbestand wieder auf ein vernünftiges Niveau aufgestockt werden. Der Absatz von Biozucker konnte mit einer um 23 Prozent höheren Verkaufsmenge auf 9000 Tonnen gesteigert werden.

Nebenprodukte/Futtermittel

Es war anspruchsvoll, die gesamte Menge an Frischschnitzeln zu platzieren. Einerseits war das Jahr 2020 ein gutes Futterjahr und viele Landwirte mussten eine weniger grosse Menge zukaufen. Auf der anderen Seite ist die Nachfrage nach Frischschnitzeln seit Jahren leicht rückläufig, da für silierte Futtermittel Einschränkungen beim Milchverkauf gelten. In der Folge hat die SZU mehr Trockenschnitzel produziert.

Die Nachfrage nach Biofuttermitteln ist weiterhin sehr gut. Durch die höhere Biorübenmenge konnte der Biofuttermittelverkauf bei den Schnitzeln wie auch bei der Melasse gesteigert werden.

Übersicht Verkäufe und Produktion	2018/19	2019/20	2020/21
Total Zuckerverkäufe	262 983 t	245 457 t	243 000 t
davon Biozucker	6 372 t	7 389 t	9 000 t
Total Zuckerproduktion	216 400 t	240 000 t	229 000 t

Geschäftsergebnis und Ausblick

Hochs und Tiefs gaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Hand. Die West- und die Ostschweiz waren sehr unterschiedlich von Krankheiten betroffen. Das Wetter spielte nicht immer mit, dafür war Schweizer Zucker gefragt und die Preise stiegen. Das Geschäftsjahr schliesst mit einem Gewinn nach Abschreibungen von 300 000 Franken. Hoffnung macht auch die Politik, die mit der Verlängerung der Stützungsmaßnahmen den Zuckerrübenanbau in der Schweiz für die nächsten fünf Jahre sichert.

Abgeschlossenes Geschäftsjahr

Der vorletzte, milde Winter wirkte sich nachhaltig auf das Anbaujahr 2020 aus. Der Schädlingsdruck machte sich bereits kurz nach der Saat bemerkbar. Bis im Juni erholten sich die Pflanzen zwar gut, doch bald waren die ersten Symptome der virösen Vergilbung sichtbar. Die Krankheit breitete sich in den westlichen Anbaugebieten rasch aus und verursachte hohe Ertragseinbussen. Die östlichen Regionen blieben weitgehend vom Virus verschont, sodass überdurchschnittliche Rübenerträge erzielt werden konnten. Produziert wurden insgesamt 229 000 Tonnen Zucker, davon 10 500 Tonnen Biozucker.

Da die Ostschweiz weit weniger von den ausgiebigen Niederschlägen betroffen war, wurden Rüben per Bahn nach Aarberg verschoben. Dies ermöglichte, die Kampagne vor Weihnachten abzuschliessen. Insgesamt konnten in der Kampagne 2020 1,54 Millionen Tonnen Rüben verarbeitet werden. Dank der Flexibilität aller Beteiligten war es möglich, auf die ausserordentlichen Ertragsunterschiede zwischen der Ost- und der Westschweiz zu reagieren und die Auslastung der beiden Werke so weit wie möglich zu optimieren.

Dank gestiegenen Zuckerpreisen und höherem Warenlager erhöhte sich der Ertrag auf 217,9 Millionen gegenüber 209,6 Millionen Franken im Vorjahr. Das Rübengeld reduzierte sich wegen der kleineren Rübenmenge gegenüber dem Vorjahr um vier Millionen auf 79,9 Millionen Franken. Bessere Zuckerpreise und eine gute Kostenkontrolle generierten nach mehreren Verlustjahren ein ausgeglichenes Resultat. Es erfolgte erstmals seit Jahren keine Entnahme aus der EU-ZMO. Es resultierte ein Cashflow von 11,6 Millionen und ein Gewinn von 0,3 Millionen Franken. Die Ergebnisse der Tochtergesellschaften der SZU fielen durchwegs positiv aus. Die Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) hat wiederum ein ansprechendes Resultat erzielt. RICOTER Erdaufbereitung hat ihren Umsatz nochmals steigern können. Pandemiebedingt verbrachten die Kundinnen und Kunden mehr Zeit zu Hause. «Urban Gardening» bleibt ein Trend und damit Gartenerde ein gefragter Artikel.

Ausblick

Die Erhaltung oder Steigerung der Anbaufläche bleibt die grösste Herausforderung für die SZU. Die Gründe für oder gegen den Anbau von Zuckerrüben sind für die Pflanze sehr heterogen. Wetter und Krankheiten drücken oft auf die Motivation, aber auch die Wirtschaftlichkeit muss gegeben sein. So wirken sich Zuckerpreis und gesetzliche Rahmenbedingungen meist sehr direkt auf die Anbaubereitschaft aus. Bei Letzterem hatte die Politik im Herbst 2021 ein Einsehen und beschloss, die bestehenden Stützungsmaßnahmen zu Einzelkulturbeiträgen und Grenzschutz bis ins Jahr 2026 zu verlängern – und auch im Gesetz zu verankern. Die Interprofession hat schnell darauf reagiert und den Rübenpreis erhöht, weil auch der Zuckerpreis weltweit anzieht – zwei starke Signale an die Bauern, dass der Zuckerrübe in der Schweiz durchaus eine Zukunft attestiert wird.

Offen bleibt die Situation bei den Pflanzenschutzmitteln. Wegen der EU-Notfallzulassungen kämpfen die hiesigen Bauern mit ungleich langen Spiessen gegen Schädlinge und Krankheiten. Zwar existieren alternative und ökologischere Pflanzenschutzmittel; sie erreichen aber kaum die Effektivität von neonicotinoidhaltigen Mitteln. Das dafür gegründete Forschungsnetzwerk der Fachstelle für Zuckerrübenbau sucht nach Lösungen und lässt Pflanze wie Fabrik hoffen. Die SZU selbst steht voll und ganz zum ökologischen Anbau und zur nachhaltigen Produktion. Für eine wirtschaftliche Auslastung der Fabriken ist sie aber auch auf genügend Rüben angewiesen. Apropos Nachhaltigkeit: Das Holzkraftwerk in Aarberg wurde in Betrieb genommen und jenes in Frauenfeld steht kurz vor Fertigstellung. Damit reduziert sich der CO₂-Ausstoss aus dem Energiebedarf der beiden Fabriken künftig um rund 24 000 Tonnen.

Jahres- rechnung

Bilanz per 30. September 2021

in 1000 Franken

Aktiven	Erläuterungen	30.9.2021	30.9.2020
Flüssige Mittel	1	53 459	54 901
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	22 742	19 836
Übrige kurzfristige Forderungen	3	1 752	6 848
Vorräte	4	42 485	41 398
Aktive Rechnungsabgrenzungen		99	956
Umlaufvermögen		120 537	123 939
Finanzanlagen	5	11 250	13 450
Beteiligungen	Weitere Angaben	26 230	19 628
Sachanlagen	6	67 642	69 956
Anlagevermögen		105 122	103 035
Total Aktiven		225 659	226 974
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	3 716	7 261
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten		770	770
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		2 146	2 210
Passive Rechnungsabgrenzungen	8	16 123	15 450
Kurzfristiges Fremdkapital		22 755	25 691
Langfristige verzinsliche Darlehen und Leasingverbindlichkeiten	9	11 548	12 300
Rückstellungen	10	97 699	95 631
Langfristiges Fremdkapital		109 247	107 932
Fremdkapital		132 002	133 623
Aktienkapital	11	17 040	17 040
Gesetzliche Gewinnreserven		3 705	3 705
• Allgemeine gesetzliche Gewinnreserven		3 684	3 684
• Reserve für eigene Aktien (Tochtergesellschaften)		21	21
Freiwillige Gewinnreserve		74 024	73 709
• Beschlussmässige Gewinnreserve		73 709	73 841
• Jahresgewinn/-verlust		315	- 132
Eigene Kapitalanteile		- 1 113	- 1 104
Eigenkapital		93 657	93 350
Total Passiven		225 659	226 974

Erfolgsrechnung 2020/21

in 1000 Franken

Ertrag	Erläuterungen	2020/21	2019/20
Erträge aus Lieferungen und Leistungen		200 901	190 218
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		10 369	11 358
Übriger Erlös		6 582	8 064
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		217 851	209 640
Aufwand			
Rüben		- 79 935	- 83 906
Frachten, Energie, Entsorgung		- 43 907	- 48 220
Sonstiger Waren- und Materialaufwand		- 35 346	- 34 014
Total Waren- und Materialaufwand		- 159 188	- 166 140
Bruttogewinn		58 663	43 500
Personalaufwand		- 29 953	- 30 304
Übriger betrieblicher Aufwand		- 12 195	- 11 561
Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)		16 516	1 634
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		- 14 646	- 10 855
Betriebserfolg vor Zinsen und Steuern (EBIT)		1 870	- 9 221
Finanzaufwand		- 350	- 686
Finanzertrag		1 776	1 130
Betriebserfolg vor Steuern		3 296	- 8 777
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	12	- 7 608	0
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	13	4 640	8 673
Jahresgewinn/-verlust vor Steuern (EBT)		328	- 104
Direkte Steuern		- 13	- 28
Jahresgewinn/-verlust		315	- 132

Geldflussrechnung 2020/21

in 1000 Franken

	2020/21	2019/20
Jahresgewinn/-verlust	315	- 132
Abschreibungen	14 646	10 855
Veränderung Rückstellungen / Wertberichtigungen	- 3 334	- 8 790
Cashflow	11 627	1 934
Veränderung Forderungen / aktive Rechnungsabgrenzungen	3 046	- 1 383
Veränderung Vorräte	- 1 086	- 18 173
Veränderung Verbindlichkeiten / passive Rechnungsabgrenzungen	- 3 689	2 626
Veränderung des Umlaufvermögens	- 1 730	- 16 930
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	9 897	- 14 997
Investitionen Finanzanlagen / Beteiligungen	0	- 1 200
Investitionen Sachanlagen	- 12 332	- 19 944
Devestitionen Sachanlagen	1 000	14
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 11 332	- 21 130
Kauf und Verkauf eigener Aktien	- 9	- 12
Aufnahme Darlehen innerhalb des Konzerns	0	2 500
Dividenden	0	0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 9	2 488
Flüssige Mittel per 1.10.	54 901	88 540
Veränderung der flüssigen Mittel	- 1 443	- 33 639
Flüssige Mittel per 30.9.	53 459	54 901
Free Cashflow	- 1 434	- 36 127

Weitere Angaben

in 1000 Franken

			30.9.2021	30.9.2020
Verpfändete Aktiven / Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				
Pflichtlager			1 022	1 022
Leasing			660	1 100
Total			1 682	2 122
Wesentliche Beteiligungen				
Firma, Sitz, Zweck			nom.	nom.
	Kapital- und Stimmeteiligung in %	Kapital der Gesellschaft	Anteiliges Kapital	Anteiliges Kapital
LANDWIRTSCHAFT AG der ZRA, Aarberg (direkt)	59,5	1 020	607	607
HOLZKRAFTWERK Aarberg AG, Aarberg (direkt)	33,3	15 000	5 000	5 000
RICOTER Erdaufbereitung AG, Aarberg (direkt)	100,0	4 000	4 000	4 000
Bioenergie Frauenfeld AG, Frauenfeld (direkt)	50,0	13 203	6 602	0
Deltaflor GmbH, Kehl (DE) (indirekt)	100,0	(in 1000 Euro) 100	100	100
Eigene Aktien				
			Anzahl	Anzahl
Bestand 1.10.			105 665	105 099
Käufe			406	566
Bestand 30.9.			106 071	105 665
Auflösung stille Reserven			0	4 169

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Eventualverpflichtungen im Umfang von CHF 0,1 Mio. (Vorjahr CHF 0,1 Mio.).

SITZ DES UNTERNEHMENS

Der Sitz der Unternehmung befindet sich in Frauenfeld.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt war wie im Vorjahr kleiner als 250.

HONORAR DER REVISIONSSTELLE

Das Honorar der Revisionsstelle betrug im Berichtsjahr CHF 42 500.

Anhang: Grundsätze

ALLGEMEIN

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, welche nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

FLÜSSIGE MITTEL UND FORDERUNGEN

Die flüssigen Mittel und Forderungen werden zum Nominalwert bilanziert. Für Bonitätsrisiken werden Wertberichtigungen gebildet.

VORRÄTE

Die Vorräte sind wie folgt bewertet:

- Rohmaterial und Handelswaren zu den bezahlten Einstandspreisen bzw. Herstellkosten oder den tieferen Marktpreisen.
- Halb- und Fertigfabrikate zu den Herstellkosten oder den tieferen Marktpreisen.
- Die Inventarwerte werden um betriebswirtschaftlich notwendige und steuerlich zulässige Wertberichtigungen vermindert.

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen werden zu Kaufpreisen oder den tieferen Marktpreisen bewertet.

SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen.

FREMDKAPITAL

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Nominalbetrag bilanziert. Für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken werden angemessene Rückstellungen gebildet.

LEASING

Unter Finanzierungsleasing werden die Aktiven aktiviert und abgeschrieben und die Schuld passiviert und zurückbezahlt. Die Zinskosten werden als Finanzaufwand verbucht.

EIGENE AKTIEN

Eigene Aktien werden unter Eigene Kapitalanteile zum Anschaffungswert bilanziert.

Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

in 1000 Franken

1 FLÜSSIGE MITTEL

Die Flüssigen Mittel betragen per 30.9.2021 CHF 53,5 Mio. (Vorjahr CHF 54,9 Mio.). Diese Mittel werden unter anderem für die Rübegeldzahlungen verwendet werden.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position beinhaltet Forderungen gegenüber diversen Kunden. Die Forderungen sind zum Nominalwert abzüglich eines Delkredere von CHF 1,2 Mio. (Vorjahr CHF 1,1 Mio.) bilanziert. Gegenüber der Tochtergesellschaft RICOTER Erdaufbereitung AG bestand am Bilanzstichtag eine Forderung von CHF 0,2 Mio. (Vorjahr CHF 0,0 Mio.), gegenüber den Tochtergesellschaften Landwirtschaft AG der ZRA von CHF 0,0 Mio. (Vorjahr CHF 0,0 Mio.) und gegenüber der Beteiligung Holzkraftwerk Aarberg AG von CHF 0,3 Mio. (Vorjahr CHF 0,0 Mio.).

3 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Gegenüber den Tochtergesellschaften RICOTER Erdaufbereitung AG und Deltaflor bestand am Bilanzstichtag keine Kontokorrentforderung (Vorjahr 0,0 Mio.), gegenüber der Tochtergesellschaft Landwirtschaft AG der ZRA bestand ebenfalls keine Kontokorrentforderung (Vorjahr CHF 1,0 Mio.).

4 VORRÄTE

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Zuckervorräte. Als Folge des späteren Kampagnebeginns reduzierten sich die aufgelaufenen Kosten der neuen Kampagne auf CHF 10,9 Mio. (Vorjahr CHF 15,0 Mio.).

5 FINANZANLAGEN

Im Geschäftsjahr veränderten sich die Finanzanlagen um CHF 2,2 Mio. auf insgesamt CHF 11,3 Mio., welche alle auf Beteiligungen beruhen.

6 SACHANLAGEN

Im Geschäftsjahr 2020/21 wurden Investitionen im Betrag von CHF 12,3 Mio. realisiert (Vorjahr CHF 19,9 Mio.). Nach Abschreibungen von CHF 14,7 Mio. (Vorjahr CHF 10,9 Mio.) reduzierte sich der Restwert der Sachanlagen auf CHF 67,6 Mio. (Vorjahr CHF 70,0 Mio.). Davon betragen CHF 0,7 Mio. Anlagen im Leasing (Vorjahr CHF 1,1 Mio.). Sachanlagen im Bau beliefen sich auf CHF 2,4 Mio. (Vorjahr CHF 6,9 Mio.).

7 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Gegenüber den Tochtergesellschaften RICOTER Erdaufbereitung AG und Landwirtschaft AG der ZRA bestanden am Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten (Vorjahr CHF 0,0 Mio.).

8 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Abgrenzungen von CHF 16,1 Mio. (Vorjahr CHF 15,5 Mio.) beinhalten vor allem die aufgelaufenen Kosten der neuen Kampagne und den Saldo der nicht bezogenen Ferien sowie der Überzeit.

9 LANGFRISTIGE VERZINSLICHE VERBINDLICHKEITEN

Die Darlehen der Tochtergesellschaft Landwirtschaft AG der ZRA betragen CHF 10,5 Mio. und sind teilweise in weniger als fünf Jahren fällig. Die Leasingschuld für die Bahncontainer reduziert sich auf CHF 1,1 Mio langfristig und auf CHF 0,8 Mio. kurzfristig.

10 RÜCKSTELLUNGEN

	30.9.2021	30.9.2020
Restrukturierungen Zuckermarktordnung	17 971	17 484
Diverse versteuerte Rückstellungen	69 175	69 175
Nicht versteuerte Rückstellungen	10 552	8 972
Total	97 699	95 631

Der Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung wurden im Berichtsjahr CHF 0,5 Mio. zugewiesen.

11 AKTIENKAPITAL

Das Aktienkapital der Gesellschaft von CHF 17 040 000 ist in 1704 000 Namenaktien zu nominal CHF 10 eingeteilt.

12 AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER AUFWAND

	2020/21	2019/20
Bildung Rückstellungen, Reserven	- 6 408	0
Ausserordentlicher Aufwand	- 1 200	0
Total	- 7 608	0

13 AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER ERTRAG

	2020/21	2019/20
Auflösung Rückstellungen, Reserven	3 340	8 650
Ausserordentlicher Ertrag	1 300	23
Total	4 640	8 673

Verwendung des Bilanzergebnisses

in 1000 Franken

Anträge an die Generalversammlung	30.9.2021	30.9.2020
Jahresgewinn/-verlust	315	- 132
Dividendenberechtigtes Aktienkapital		
Aktienkapital	17 040	17 040
davon eigene Aktien	- 1 061	- 1 057
Dividendenberechtigtes Aktienkapital	15 979	15 983
Verwendung des Bilanzgewinns		
Ausschüttung einer Dividende von 0% (0%)	0	0
Zuweisung/Entnahme beschlussmässige Gewinnreserve	315	- 132
Total	315	- 132

Dividende

Antrag an die Generalversammlung: keine Gewinnausschüttung.

Frauenfeld, 10. Dezember 2021

Namens des Verwaltungsrates:

Der Präsident: Andreas Blank

Der Sekretär: Guido Stäger, CEO

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Schweizer Zucker AG, Frauenfeld

Frauenfeld, 10. Dezember 2021

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der **Schweizer Zucker AG** bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 19 bis 27) für das am 30. September 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 30. September 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728 a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PROVIDA Wirtschaftsprüfung AG

Christoph Kranich
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patrick Gerig
zugelassener Revisionsexperte

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Konzern- rechnung

Konsolidierte Bilanz per 30. September 2021

in 1000 Franken

Aktiven	Erläuterungen	30.9.2021	30.9.2020
Flüssige Mittel		76 960	77 208
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		24 813	22 207
Übrige kurzfristige Forderungen		2 673	6 447
Vorräte		48 072	45 465
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2 031	5 324
Umlaufvermögen		154 549	156 652
Finanzanlagen		15 232	15 994
Beteiligungen		11 331	5 000
Sachanlagen		97 084	98 710
Immaterielle Anlagen	1	68	554
Anlagevermögen		123 717	120 258
Total Aktiven		278 266	276 910
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5 620	9 408
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		770	812
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		2 624	2 583
Passive Rechnungsabgrenzungen		21 908	22 720
Kurzfristiges Fremdkapital		30 922	35 523
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		16 548	17 300
Langfristige Rückstellungen	2	106 959	104 524
Langfristiges Fremdkapital		123 507	121 824
Fremdkapital		154 429	157 347
Minderheitsanteile		3 582	3 597
Aktienkapital		17 040	17 040
Gesetzliche Kapitalreserven		1 836	1 836
Gesetzliche Gewinnreserven		4 977	4 901
Freiwillige Gewinnreserven		97 533	93 312
• Beschlussmässige Gewinnreserven / Gewinnvortrag		93 204	87 030
• Jahresgewinn		4 329	6 282
Eigene Kapitalanteile		-1 132	-1 123
Total Eigenkapital		120 255	115 966
Total Passiven		278 266	276 910

Konsolidierte Erfolgsrechnung 2020/21

in 1000 Franken

	2020/21	2019/20
Betriebsertrag		
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	260 508	246 461
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	11 713	10 563
Sonstiger Betriebsertrag	4 645	6 128
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	276 867	263 152
Aufwand		
Rüben	- 79 935	- 83 906
Erdprodukte, Rindenbeschaffung	- 17 825	- 14 293
Frachten, Energie, Entsorgung	- 49 236	- 53 194
Sonstiger Waren- und Materialaufwand	- 46 675	- 44 424
Materialaufwand	- 193 673	- 195 818
Personalaufwand	- 37 819	37 989
Sonstiger Betriebsaufwand	- 18 116	- 16 895
Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	27 259	12 450
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	- 18 489	- 14 639
Abschreibungen Goodwill	- 484	- 479
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern	8 286	- 2 668
Finanzaufwand	- 731	- 732
Finanzertrag	987	713
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	8 542	- 2 686
Betriebsfremder Aufwand	- 30	0
Betriebsfremder Ertrag	51	24
Ordentliches Ergebnis vor Steuern	8 564	- 2 663
Ausserordentlicher, einmaliger, periodenfremder Aufwand	- 7 821	- 170
Ausserordentlicher, einmaliger, periodenfremder Ertrag	5 127	11 849
Jahresgewinn vor Steuern	5 870	9 016
Direkte Steuern	- 1 454	- 1 469
Gewinn vor Minderheiten	4 416	7 547
Anteil Minderheiten am Gewinn	- 87	- 1 265
Gewinn nach Minderheiten	4 329	6 282

Konsolidierte Geldflussrechnung 2020/21

in 1000 Franken

	2020/21	2019/20
Gewinn	4 329	6 282
Abschreibungen Sachanlagen	18 489	14 639
Abschreibungen Goodwill	484	479
Veränderung Rückstellungen/Wertberichtigungen	- 3 306	- 8 571
Gewinne aus Veräusserung Anlagevermögen	- 172	- 3 159
Erfolgsanteil Minderheiten	87	1 265
Cashflow	19 911	10 935
Veränderung Forderungen/aktive Rechnungsabgrenzungen	4 461	- 5 332
Veränderung Vorräte	- 2 607	- 16 921
Veränderung Verbindlichkeiten/passive Rechnungsabgrenzungen	- 5 622	7 299
Veränderung des Umlaufvermögens	- 3 767	- 14 954
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	16 144	- 4 019
Investitionen Finanzanlagen/Beteiligungen	0	- 1 539
Devestition Finanzanlagen	621	51
Investitionen Sachanlagen	- 16 962	- 25 821
Devestitionen Sachanlagen	22	3 159
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 16 320	24 151
Kauf eigener Aktien	- 9	- 12
Aufnahme langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	0	3 538
Dividenden	- 65	- 32
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 73	3 494
Flüssige Mittel per 1.10.	77 208	101 884
Veränderung der flüssigen Mittel	- 249	- 24 676
Flüssige Mittel per 30.9.	76 960	77 208
Free Cashflow	- 175	- 28 169

Weitere Angaben

in 1000 Franken

	30.9.2021	30.9.2020
Auflösung stille Reserven	0	4348
Verpfändete Aktiven / Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Pflichtlager	1 022	1022
Leasing	660	1 100
Total	1 682	2 122
Wesentliche Beteiligungen		
Firma, Sitz, Zweck	nom.	nom.
	Anteiliges Kapital	Anteiliges Kapital
	Kapital- und Stimmeteiligung in %	Kapital der Gesellschaft
HOLZKRAFTWERK Aarberg AG, Aarberg (direkt)	33,3	15 000
Bioenergie Frauenfeld AG, Frauenfeld (direkt)	50,0	13 203
	6 602	0

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Eventualverpflichtungen im Umfang von CHF 0,1 Mio. (Vorjahr CHF 0,1 Mio.).

SITZ DES UNTERNEHMENS

Der Sitz der Unternehmung befindet sich in Frauenfeld.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt war wie im Vorjahr grösser als 250.

HONORAR DER REVISIONSSTELLE

Das Honorar der Revisionsstelle betrug im Berichtsjahr CHF 56 300 (Vorjahr CHF 51 100).

Anhang: Konsolidierungsgrundsätze

ALLGEMEIN

Die Konzernrechnung der Schweizer Zucker AG basiert auf den nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüssen der Gruppengesellschaften. Die Konsolidierung erfolgt zu Buchwerten.

KONSOLIDIERUNGSTICHTAG

Bilanzstichtag der Schweizer Zucker AG, der RICOTER Erdaufbereitung AG und der Deltaflor ist der 30. September. Die Landwirtschaft AG der ZRA schliesst per Ende Februar ab; der für die Konsolidierung erstellte Zwischenabschluss umfasst ebenfalls die Zeitperiode vom 1.10.2020 bis 30.9.2021.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Gesellschaften:

- Schweizer Zucker AG (Muttergesellschaft),
- RICOTER Erdaufbereitung AG,
- Deltaflor GmbH,
- Landwirtschaft AG der ZRA.

Für die Landwirtschaft AG der ZRA erfolgt aufgrund des Mehrheitsanteils von 59,5% ebenfalls eine Vollkonsolidierung.

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden zu 100% in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst. Die konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die Aufwendungen und Erträge sind eliminiert.

KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Beteiligungsbuchwert wird zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung dem buchmässigen Eigenkapitalanteil der voll konsolidierten Gesellschaft gegenübergestellt. Die Differenz (aktive Kapitalaufrechnungsdifferenz) wird in der Position Immaterielles Anlagevermögen als «Goodwill» ausgewiesen. Ein allfälliger Goodwill wird linear innert fünf Jahren abgeschrieben.

BETEILIGUNGEN

Beteiligungen mit bedeutendem Einfluss werden nach der Equity-Methode erfasst.

BEHANDLUNG VON ZWISCHENGEWINNEN

Im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit resultieren keine Zwischengewinne aus Lieferungen und Leistungen innerhalb des Konsolidierungskreises.

MINDERHEITSANTEILE AN KAPITAL UND GEWINN

Die Minderheitsanteile an Kapital und Gewinn werden sowohl in der Bilanz als auch in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bilanzpositionen werden zum Stichtagskurs und Erfolgsrechnungspositionen zum Durchschnittskurs bewertet.

Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

in 1000 Franken

1 IMMATERIELLE ANLAGEN

Der Goodwill aus dem Kauf der Anteile Deltaflor wird über fünf Jahre abgeschrieben.

2 LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

	30.9.2021	30.9.2020
Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung	17 971	17 484
Diverse versteuerte Rückstellungen	69 175	69 175
Nicht versteuerte Rückstellungen	19 813	17 865
Total	106 959	104 524

Der Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung wurden im Berichtsjahr CHF 0,5 Mio. zugewiesen.

Lagebericht des Konzerns

PERSONAL

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Gesellschaften der Schweizer Zucker AG wie im Vorjahr mehr als 250 Vollzeitangestellte.

RISIKOBEURTEILUNG

Zur Früherkennung der Risiken, welche dem Unternehmen oder seinen Kunden nachhaltigen Schaden zufügen oder das Unternehmen in seiner Existenz ernsthaft gefährden könnten, wird ein systematisches Risikomanagement durchgeführt. Dieses wird regelmässig im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung diskutiert und angepasst.

BESTELLUNGS- UND AUFTRAGSLAGE

Die Verkaufsmenge lag im Geschäftsjahr 2020/21 mit gut 243 000 Tonnen nur 1% tiefer als im Vorjahr. Einerseits lag das gesamte Preisniveau aufgrund der Rahmenbedingungen höher, andererseits konnten mit dem Ausbau von Labelprodukten höhere Preise erzielt werden, was im Sinne der Nachhaltigkeit und der Mehrwertstrategie der SZU liegt. Die Zuckerproduktion war mit 229 000 Tonnen leicht unterdurchschnittlich. Durch den Einkauf von Zucker und Dicksaft konnte trotzdem wieder eine gute Lagermenge erreicht werden.

Weitere Informationen finden sich in den Kapiteln «Marktsituation» sowie «Anbau, Ernte und Transport».

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSTÄTIGKEIT

Die Schweizer Zucker AG betreibt Forschung und Entwicklung. Dabei geht es vor allem um Prozessoptimierungen, spezifische Kundenbedürfnisse und Sortimentserweiterungen. Daneben sollen in Diversifikationsprojekten neue Anwendungen für die anfallenden Nebenprodukte gefunden werden. Die SZU macht weiterhin grosse Anstrengungen für eine nachhaltige Energieerzeugung mit dem Bau einer Pyrolyseanlage in Frauenfeld.

AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

Es fanden keine anderen aussergewöhnlichen Ereignisse statt.

ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Nach wie vor zeigt sich die Erhaltung oder Steigerung der Anbaufläche als grösste Herausforderung für die Schweizer Zucker AG. Die Verlängerung der bestehenden Stützungsmaßnahmen der Eidgenossenschaft und die Erhöhung der Rübenpreise sollten unterstützend wirken, allerdings bestehen weiterhin ungleiche Bedingungen bei den Pflanzenschutzmitteln im Vergleich mit Europa.

Weitere Informationen finden sich im Kapitel «Geschäftsergebnis und Ausblick».

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Schweizer Zucker AG, Frauenfeld

Frauenfeld, 10. Dezember 2021

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der **Schweizer Zucker AG** bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 31 bis 36) für das am 30. September 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Konzernrechnung für das am 30. September 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728 a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PROVIDA Wirtschaftsprüfung AG

Christoph Kranich
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patrick Gerig
zugelassener Revisionsexperte

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Organe der Gesellschaft

(Stand 30.9.2021)

VERWALTUNGSRAT

Andreas Blank, Aarberg, Präsident
 Hansjörg Walter, Wängi, Vizepräsident, bis 31.3.2021 | Leo Müller, Vizepräsident
 Simone de Montmollin, Laconnex, ab 1.4.2021 | Grégory Devaud, Aigle | Urs Feuz, Muri b. Bern
 Armin Gantner, Zweidlen | Urs Jordi, Gränichen | Paul Kundert, Mörschwil, bis 31.3.2021
 Michel Losey, Sévaz | Guido Stäger, Studen, ab 1.4.2021 | Manuel Strupler, Weinfeld, ab 1.4.2021

Gesamtbezüge Verwaltungsrat in TCHF	2020/21	2019/20	2018/19	2017/18
VR-Honorar	227,0	227,0	217,9	198,2
Sitzungsgelder	104,4	110,3	107,9	75,6
Total Entschädigungen	331,4	337,3	325,8	273,8

Der Verwaltungsrat erhält keine variablen Vergütungen.
 Es sind keine Vergütungen nach Art. 22 der Statuten entrichtet worden.

GESCHÄFTSLEITUNG

Dr. Guido Stäger, CEO | Nicole Aerni, Finanzen und Dienste | Steve Howe, Werkleitung Aarberg
 Peter Imhof, Rübenmanagement | Catherine Metthez, Verkauf und Marketing
 Dr. Joachim Pfauntsch, Werkleitung Frauenfeld | Marc Spring, Personal

Gesamtbezüge Geschäftsleitung in TCHF	2020/21	2019/20	2018/19	2017/18
Fixe Vergütungen	1231	1224	1207	1248
Variable Vergütungen	95	100	114	122
Total Entschädigungen	1326	1324	1321	1370

Es sind keine Vergütungen nach Art. 22 der Statuten entrichtet worden.

REVISIONSSTELLE

Provida Wirtschaftsprüfung AG, Frauenfeld



Natürlich natürlich.



SCHWEIZER ZUCKER AG – SUCRE SUISSE SA

Radelfingenstrasse 30 | Postfach | CH-3270 Aarberg | T +41 (0)32 391 62 00
 Oberwiesenstrasse 101 | Postfach | CH-8502 Frauenfeld | T +41 (0)52 724 74 00
 info@zucker.ch | www.zucker.ch | www.sucre.ch